№ 690. Dienstag, den 28. August **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr., auswärts 1 Rtl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Landgerichts-Assessor Kremer in Köln zum Landgerichtsrath in Elberfeld und den Landgerichts-Assessor Rumschoettel in Trier zum Landgerichts-Rath in Trier zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. August. Ueber Genua hier eingetroffene Nachrichten aus Palermo vom 23. d. melden, daß das Fort von Reggio am 21. d. capitulirt habe. Die beiden neapolitanischen Brigaden Melandez und Brigandi haben sich dem Obristen Cosenz auf Gnade und Ungnade ergeben.

Deutschland.

*Berlin, 27. August. Der Correspondent der „Elberf. Ztg." schreibt von hier: „Von Seite Oesterreichs liegen Erklärungen vor, welche eine Einmischung desselben in die italienischen Angelegenheiten, so lange nicht ein unmittelbarer Angriff gegen dessen eigene Besitzungen in Italien erfolgt, gänzlich ausschließen. Die zur Beunruhigung Europas geflissentlich verbreiteten Nachrichten, als beabsichtige Oesterreich eine solche Einmischung, werden durch diese Erklärung des Wiener Kabinets gründlich widerlegt und die berechnete Wirkung dieser falschen Ausstreuungen dürfte hoffentlich beseitigt werden.

„Die zwischen den beiden Großmächten thatsächlich erfolgte Annäherung ist noch immer Gegenstand der sonderbarsten Befürchtungen Seitens einiger Blätter. Das „Preuß. Wochenblatt" bemerkt, daß die Einigung der Gesammtkraft Deutschlands die unabweisliche Grundlage jeder politischen Kombination sei, die es mit Erfolg unternehmen will, den Frieden, das Gleichgewicht Europas und die Unabhängigkeit der Nationen aufrecht zu erhalten. Wenn zu rein defensivem Zwecke Preußen, Oesterreich und das übrige Deutschland für die Integrität des deutschen Bodens und für die Wahrung des europäischen Gleichgewichts einträchtig zusammenstehen, so werden fast die meisten Staaten zweiten Ranges sich von selbst anschließen. Preußen allein wird so wenig, wie Oesterreich oder England allein, diese Staaten an sich zu ziehen vermögen, ja auch das Bündniß einer der beiden Mächte mit England wird nicht das erforderliche Schwergewicht auf die kleineren Mächte Europas ausüben. Wir haben in einem früheren Schreiben bereits darauf hingewiesen, daß seit der Teplitzer Zusammenkunft mehrere dieser europäischen Staaten sich Preußen schon angenähert haben. Die Auffassung, welche sich in einigen Organen der Presse kund giebt, daß konstitutionelle Staaten nur Bündnisse mit anderen konstitutionellen Staaten suchen müßten, dürfte sich in keinem europäischen Kabinette strenger Anhänger erfreuen. Die sogenannte entente cordiale zwischen Frankreich und England ist für die Unhaltbarkeit dieser Auffassung ein redendes Zeugniß. In gleicher Weise die Stellung Sardiniens zu Frankreich. In großen geschichtlichen Krisen geht stets die Machtfrage jeder anderen Rücksicht voran."

— Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, welche mit ihrem Sohne längere Zeit am englischen Hofe zum Besuche verweilten, sind heute Morgen von England hier eingetroffen. Heute Nachmittag begaben sich die hohen Gäste zu Besuch an den Königl. Hof nach Potsdam und werden morgen ihre Rückreise nach Neu-Strelitz fortsetzen.

— Der englische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bloomfield, ist gestern nach Mittag nach der bei Leipzig gelegenen Besitzung des hiesigen sächsischen Gesandten, Grafen Hohenthal abgereist, woselbst heute die Verlobung seiner Nichte, der Gräfin Hohenthal, Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, mit dem großbritannischen Gesandten am dänischen Hofe, Herrn Paget, gefeiert wird.

— Wie verlautet, hat nunmehr Preußen sich bereit erklärt, mit den Zollvereinsstaaten behufs Regulirung der Frage über die Zulassung ausländischer Werthzeichen, besonders der Banknoten, in Conferenzen einzutreten, weshalb schon in der nächsten Zeit seitens Preußen die Einladungen zu diesen Conferenzen ergehen werden. Den betreffenden Regierungen ist vor einiger Zeit eine ausführliche Denkschrift über diese unbedingt wichtige Angelegenheit zugestellt worden, welche dem Vernehmen nach von den Thüringischen Staaten und Braunschweig ausgegangen sein soll und deren Punctationen in soweit eine allgemeine Billigung gefunden haben, daß sie die Grundlage der Berathungen und hoffentlich der Vereinbarungen bilden werden.

— In Betreff der vielbesprochenen militärischen Broschüre von P. F. C. wiederholt die officiöse „Preuß. Ztg." ihr früher gegebenes Dementi der Autorschaft des Prinzen Friedrich Carl und fügt dann folgende, etwas seltsame Bemerkungen hinzu: „Wir sind jetzt gleichfalls ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß der Prinz Friedrich Karl an der Herausgabe jener Broschüre nicht den geringsten Antheil hat, daß Se. Königl. Hoheit im Gegentheil sehr unangenehm dadurch berührt ist, und daß das „Vorwort" des unbekannten Herausgebers das Mißfallen des Prinzen in demselben Maße erregt hat, wie dies wohl allgemein im militärischen Publikum und bei jedem sachverständigen Soldaten der Fall gewesen ist. Der Schlußpassus dieses „Vorwortes" verräth eine so gänzliche Unkenntniß des Verhältnisses zwischen Offizieren und Soldaten überhaupt (??), und zwischen Offizieren und Soldaten der preußischen Armee insbesondere (aha!), daß jeder Urtheilsfähige schon dadurch überzeugt sein muß, daß das Vorwort unmöglich von einem hochgestellten Militär von Fach herrühren kann."

— Zu der von vielen Zeitungen angekündigten Zusammenkunft des Königs der Belgier mit verschiedenen deutschen Fürsten, die in diesen Tagen in Darmstadt stattfinden soll, wird sich auch der König von Bayern begeben.

— Die „Bank- u. H.-Z." will aus Wien von natürlich „unterrichteter Seite" nachstehende Mittheilung erhalten haben: „Die französische Regierung hat hier so eben die Erklärung abgegeben, daß sie mit gerechter Befriedigung die wiederholte Zusicherung des hiesigen Cabinets, durch keinerlei Ereignisse in Italien, so lange dieselben nicht durch einen aggressiven Act den österreichischen Besitzstand in Frage stellen, sich zu einem aggressiven Vorgehen ihrerseits bestimmen lassen zu wollen, und daß Frankreich dagegen, indem es mit gleicher Strenge sich das Princip der Nichtintervention zur Pflicht mache, im Voraus vollständig damit einverstanden sei, wenn in Folge eines in der gedachten Weise rechtmäßig unternommenen Vertheidigungskrieges Oesterreich sich im Stande sehen sollte, auch über die Grenzen seines Gebietes hinaus militärische und politische Erfolge, sei es gegen die Revolution allein, sei es gegen die Revolution im Bunde mit Sardinien, zu erringen."

Stettin, 27. August. (O. Z.) Herr Haack hat auf seine, wegen Wegnahme der deutschen Fahne, wider die Polizeidirecton erhobenene Beschwerde von der Kgl. Regierung gestern den Bescheid erhalten, daß sie das Verfahren des Polizeidirectors v. Warnstedt nicht billige. In Folge davon wehte bereits gestern Nachmittag die deutsche Fahne vom Hause des Herrn Haack.

* Vom Main. Es ist in den Zeitungen wiederholt von der Möglichkeit und selbst von der Wahrscheinlichkeit die Rede gewesen, daß die Königin Victoria während der Dauer ihrer bevorstehenden Anwesenheit in Deutschland mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen werde. Die Frankfurter „Postzeitung" glaubt dagegen, mit Bestimmtheit zu wissen, daß ein solches Zusammentreffen „allerdings von dritter Seite" gelegentlich zur Sprache gebracht worden, daß aber bis jetzt von keinem der genannten beiden gekrönten Häupter das Bedürfniß empfunden oder wenigstens nicht kund gegeben sei, einander persönlich zu begegnen.

* Frankfurt a. M., 24. August. Die „H. N." bringen den Wortlaut des von den „Würzburger Regierungen" dem Bundestag unterbreiteten Antrags auf Einführung eines Patentgesetzes für die deutschen Bundesstaaten, in welchem es heißt: „Die Verhandlungen der Dresdener Ministerialconferenzen über diesen Gegenstand im Jahre 1851 haben zu keinem befriedigenden Resultate geführt, obgleich die Nützlichkeit und Ausführbarkeit einer Einigung hinsichtlich des Patentwesens und einer neuen, alle deutschen Bundesstaaten umfassenden Einrichtung allgemein anerkannt wird. Die Regierungen von Bayern, K. Sachsen, Würtemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Nassau, Mecklenburg-Schwerin, Meiningen, Altenburg glauben daher nur einem im Kreise der Gewerbetreibenden lebhaft gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, wenn sie den angelegensten Wunsch zu erkennen geben, daß die Regulirung dieser schon längst als zur Gesetzgebung des Bundes geeignet erachteten Angelegenheit nicht länger ausgesetzt bleibe. Die genannten Regierungen beantragen: Daß behufs Erreichung des in Frage stehenden, nach Befinden unter Zuziehung besonderer Sachverständiger anzustrebenden Endziels der handelspolitische Ausschuß zu unverweilter Wiederaufnahme der früheren bezüglichen Berathungen veranlaßt werde." Zugleich legte die Kgl. sächsische Regierung den Entwurf eines Patentgesetzes nebst Motiven vor. Auf Präsidialvorschlag wurde der Antrag dem handelspolitischen Ausschuß überwiesen.

Italien.

* Briefe aus Neapel melden, daß über den Kriegsschauplatz daselbst nichts veröffentlicht werde. Bei der Vernichtung sämmtlicher Zeitungen (mit Ausnahme einer einzigen) wird man demnach schwerlich Zuverlässiges von dort erfahren können.

Berichten der „Patrie" zufolge concentrirt sich die neapolitanische Armee der drei Calabrien bei Pinopoli. Die erste Brigade der Türr'schen Division ging bereits an Bord des „Franklin" und „Torino" von Taormina nach Calabrien ab; am nächsten Abend folgte Garibaldi mit 5000 Mann; von 7 bis 11 Uhr Abends war Alles mit gewohnter Sicherheit vollbracht. Am 20. folgte die Brigade Missori nach. An Bord des „Franklin" war mit Garibaldi die Elite der Freiwilligen; sie machten sich in Taormino schlagfertig; Garibaldi erschien an Bord des englischen Dampfers „Black Prince" und holte Türr nach Giardini ab, kehrte alsdann rasch wieder zurück nach Taormina und ging an Bord des „Franklin". Hier erklärte er den Leuten, die Stunde der That habe geschlagen, nun gelte es, mit Gottvertrauen ans Werk zu gehen. Das Fehlschlagen des Unternehmens auf das Linienschiff „Monarca" wird von der „Opinion Nationale" der Ungeschicktheit und Unschlüssigkeit der neapolitanischen Matrosen zugeschrieben, während ein Theil der Unterofficiere und Officiere sich stark exponirt habe. Der „Tukery" hatte 3 Todte, darunter der tapfere Schiffslieutenant Colombo, und 8 Verwundete an Bord, da der „Monarca" dem „Tukery" eine starke Kanonen- und Gewehrsalve nachschickte. Der „Tukery" wurde vom sicilianischen Marine-Minister Piola in Person bei diesem kühnen Handstreiche befehligt. In einem Tagesbefehle, den derselbe erließ, heißt es: „Das Unternehmen mißlang aus Mangel an Mitteln, aus Mangel an Elementen."

Der neue Samen.

(Eine Humoreske nach dem Englischen.)

Hr. Goldlack war ein großer Blumist und fand seine einzige Freude im Bebauen seines lieblichen, duftigen Hausgärtchens, das in einer freundlichen Vorstadt lag. Mit welchem behäbigen Wohlgefallen pflegte er das Werk seiner Hände zu betrachten, wenn er so an einem schönen Sommerabend in seinem Lehnstuhle im Garten saß, gemüthlich sein Pfeifchen schmauchend, und die Aufmerksamkeit einiger Freunde auf das Gedeihen seiner Setzreiser oder die mannigfache Schönheit seiner Lieblingsblumen lenken konnte.

Eines Abends war Hr. Tips, ein echtes Stadtkind, das vom Landleben und Gartenbau grade so viel verstand, als ein Fisch vom Nußknacken, in Gesellschaft des Hrn. Goldlack. Hr. Tips war ein ehrsamer Krämer in der Stadt, hatte es zum Stadtrath gebracht, und ging schnurstracks auf die Bürgermeisterswürde los. Diese Ehren hatten wohl seine natürliche Prahlsucht etwas vermehrt, aber keineswegs seinen angeborenen Geschmack an Späßen verringert. Freilich waren weder seine Scherze sehr fein, noch seine Neckereien zu zierlich, aber, wie er zu sagen pflegte: „Spaß ist Spaß", und Niemand machte ihm die Vaterschaft seiner Possen streitig.

„Wie geht's, alter Krautstengel?" war sein ewiger Gruß, so oft er über Hrn. Goldlacks Schwelle trat. Nach dieser neckischen Anspielung pflegte er sich einem minutenlangen gluckfenden Gekicher hinzugeben.

„Nun", sagte Hr. Tips, als Hr. Goldlack eine lange Abhandlung über ein prachtvolles Chrysanthemum beendet hatte, „nun, Goldlack, ich verstehe nicht viel von Eurem Krimskrams da, aber das weiß ich, daß ich Euch ein oder zwei Samenkörnlein schicken will, dergleichen Ihr Euer Lebtage nicht gesehen habt, alter Junge."

„Und was kann das sein?" fragte Hr. Goldlack mit großem Interesse.

„Nun, das kann schon etwas sein", erwiderte Hr. Tips innerlich kichernd; „aber's sind nur Samenkörnlein. Gott helfe mir, aber ich kenne sie nicht. Aber selten sind sie, — sehr selten. So ein Gärtner, wie Ihr, sollte die Pflanze nennen, wenn er nur den Samen sieht. Wollt Ihr sie haben?"

„Herrlich!" antwortete Hr. Goldlack, „schickt sie nur, sobald Ihr könnt, und es soll daraus ein prächtiger Aufsatz für die Gartenzeitung werden."

„Ja freilich; gebt nur Acht beim Pflanzen, Goldlack, weil sie hier zu Lande noch niemals gebaut wurden."

Hier überkam Hrn. Tips plötzlich ein heftiger Hustenanfall, den er auf die Abendluft schob, oder auf den Rauch, welcher in den „unrechten Schlund" gerathen war, den aber schärfere Augen leicht als die Folge von unterdrücktem Kichern erkannt hätten. Aber Hr. Goldlack, von seiner neuen Eroberung ganz bezaubert, merkte es nicht.

„Ah, da ist meine Kutsche", sagte Hr. Tips, und klopfte die Asche aus seiner Pfeife.

„Vergeßt nicht die Samenkörnlein, Tips", waren Hrn. Goldlacks letzte Worte, als sich sein Gast empfahl.

Hr. Goldlack schlief schier die ganze Nacht nicht ein; er war nie eine Schlafmütze, aber am nächsten Morgen war er noch früher als gewöhnlich auf und bearbeitete sorgfältig im Schweiße seines Angesichts ein Beetlein zur Aufnahme des versprochenen Samens. Beim Frühstück war er in rastloser Unruhe. Der Postbote wollte lange nicht kommen. Endlich kam er doch und übergab Hrn. Goldlack, der schon vor der Hausthür wartete, um ihn zu empfangen, ein kleines Päckchen mit einem Schreiben von Hrn. Tips, worin dieser bedauerte, daß er nur zwanzig Körnchen schicken könne und ihre geringe Anzahl mit ihrer Kostbarkeit entschuldigte.

Diese zwanzig Wunderdinge waren ganz rund, sehr klein und von dunkelrother Farbe.

Hr. Goldlack besah sie und machte ein bedenkliches Gesicht; dann beroch er sie und sagte: „hm!" Dieses hm! war sehr bedeutsam, denn selbst Hr. Tips pflegte sein Kichern einzustellen, wenn Hr. Goldlack h'mte.

Vielleicht weiß der liebe Leser, daß alle Kunstgärtner die Samen mit einem Vergrößerungsglas untersuchen und ihren Geschmack erproben. Hr. Goldlack machte sich sogleich an diese doppelte Prüfung und betrachtete die Körnlein sorgfältig durch sein scharfes Mikroskop.

„Nun, wahrhaftig", sagte Hr. Goldlack, und schaute nochmals. Es war offenbar nicht recht geheuer. „Ich glaube wahrhaftig", wiederholte er, und dem Schauen folgte das Kosten. Er schmatzte mit den Lippen, drückte die Zunge an den Gaumen, runzelte die Stirne, spuckte den Samen aus, legte nochmals den Kopf an das Mikroskop, und rief: „Der Spitzbube — Samenkörnlein! Getrockneten Häringsrogen hat er mir geschickt!"

Trotz seines Aergers lachte Hr. Goldlack aus vollem Herzen, faltete das Päckchen, ehe er es in seine geheime Schublade legte, sorgfältig zusammen, und sagte: „Schon recht, Hr. Tips!" wodurch er zu verstehen gab, daß er das Stadtherrlein mit dessen

— Der „Augsb. Allg. Ztg." wird aus Neapel geschrieben: „Ich erzähle Ihnen nach dem „Tribuno" nachfolgendes Factum: Als in St. Catarina nach den Siegen Garibaldis die Gefangenen befreit wurden, behauptete einer, der 12 Jahre 20 Fuß tief unter der Erde gefangen gehalten worden war, daß er noch unter ihm ein menschliches Klagen gehört habe. Es schien unglaublich, und doch grub man auf inständiges Bitten des Befreiten. Man fand bald ein Loch, das mit dem Castell in Verbindung war, verfolgte dasselbe weiter und zog endlich zum Schrecken des Volkes einen Menschen hervor, der einem Ungeheuer glich. Ein langer Bart und lange verworrene Haare klebten mit menschlichen Excrementen am nackten Körper, die Nägel an Händen und Füßen glichen den Klauen der Thiere, die Knochen starrten durch die Haut, die Augen lagen tief in den Höhlen und konnten das Tageslicht nicht ertragen. Als der Unglückliche zur Sprache kam, sagte er, daß er seit 1849 hier begraben liege, daß man ihm täglich an einem Stabe ein Stück Brod und einige Tropfen Wasser hinuntergereicht habe. Seinen Namen verschwieg er, wollte aber mit dem englischen oder französischen Consul sprechen."

— Der „Corriere Mercantile" meldet: „Die Bevölkerungen Calabriens haben sich erhoben. Garibaldis Truppen werden überall mit Begeisterung begrüßt. Zu Foggia, der Hauptstadt der Capitanata und zu Potenza, der Hauptstadt der Basilicata, sind provisorische Regierungen gebildet. Garibaldi rückte von Bagnara direct auf Reggio und nahm diese Stadt, so wie die Citadelle ein. Zu einem Gefechte kam es nicht, da die königlichen Truppen sich auf Monteleone zurückgezogen hatten. Durch Reggios Besetzung ist Garibaldi vollkommen Herr der Meerenge von Messina. In Monteleone steht der neapolitanische General Bosco mit einer Division." Die Mittheilung des „Corriere", daß Reggio ohne Schwertstreich genommen worden, steht im Widerspruch mit den früheren Nachrichten. Was Potenza dagegen anbetrifft, so wird jetzt auch durch eine Depesche des „Constitutionnel" bestätigt, daß der königliche Intendant der Basilicata sich an die Spitze der Bewegung gestellt hat.

— Aus Venedig meldet die Wiener „Presse": „Die Armirung und Verproviantirung der Festungen ist vollständig erfolgt, und so kann denn ohne Weiteres der Kampf um Venetien beginnen. Die von verschiedenen auswärtigen Blättern gemeldete Verstärkung der hiesigen Truppen und die Nachrichten von den immerwährenden Truppenbewegungen und Märschen in Venetien sind übrigens vollständig aus der Luft gegriffen und der Stand der Armee durchaus nicht vermehrt worden. Die Emigration junger Leute hat in letzter Zeit wieder zugenommen. Daß der Zug Garibaldis auch hier nachhallt uad Sympathien findet, ist natürlich, doch begnügen sich die Venetianer wenigstens damit, ihre Sympathien durch Demonstrationen an das Tageslicht zu bringen, und nur in seltenen Fällen läßt sich die Begeisterung bis zur thätigen Mithilfe herbei."

Frankreich.

Paris, 26. August. Der bereits gestern telegraphisch mitgetheilten Rede des Kaisers in Lyon (am 25.) fügt der „Moniteur" mit gewöhnlichem Pathos hinzu: „Diese edlen Worten wurden von der ganzen Versammlung, die aus der Elite der Industriellen der Stadt bestand, mit warmer Begeisterung aufgenommen, und als dann der Kaiser mit eigner Hand die hervorragendsten Vertreter der Intelligenz wie der Arbeit, decorirte, erkannte man an dem einmüthigen Beifallsrufen, wie sehr das öffentliche Gefühl dieser Wahl beipflichtete." Die „Patrie" berichtet von einer Monster-Adresse, die in Lyon von 100,000 Arbeitern an den Kaiser gerichtet wurde.

Dänemark.

Flensburg, 22. August. (Pr. Z.) Wie es hier zu Lande mit der Petitionsfreiheit und mit der Strafrechtspflege gehalten wird, mag man aus folgendem Factum ersehen. Ein angesehener Theil der Einwohnerschaft unserer Stadt und der Umgegend hatte bei der letzten Ständeversammlung darauf angetragen, daß die Regierung ersucht werden möge, die Errichtung von deutschen Privatschulen zu gestatten. Eine Anzahl dieser Petitionen ist gar nicht einmal an die Ständeversammlung selbst gelangt, sondern von der Polizei in der Behausung eines Flensburger Kaufmanns, bei dem zu diesem Zwecke um Mitternacht eine Haussuchung gehalten wurde, confiscirt worden. Gegen den Betreffenden war alsdann vom Polizeigerichte eine Strafe von 50 Thlrn. verhängt worden; auf seinen Recurs hat das Flensburger Appellationsgericht das Straferkenntniß einfach bestätigt. Es ist in der That schwer zu begreifen, was in dieser Petition als strafwürdig hat erscheinen können. Dieselbe lautet wörtlich:

„An die hohe Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig! Der unterzeichnete Bürger und Einwohner hierselbst bittet, eine hohe Ständeversammlung des Herzogthums Schleswig wolle sich bei Sr. Majestät dem Könige dahin verwenden, daß der Befugniß zur Errichtung von deutschen Privatschulen ohne Beschränkung der Schülerzahl und des Alters, wie auch zur Haltung von Privatlehrern für einzelne oder mehrere vereinte Familien, hinfort keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Ehrerbietigst N. N."

Danzig, den 28. August.

† Die Korvette „Amazone" ist vorgestern hier auf der Rhede wieder angekommen. Wegen des starken Windes konnte dieselbe nicht, wie beabsichtigt war, vor Memel Anker werfen. Wie es heißt, wird die Korvette noch im Laufe der Woche den Hafen wieder verlassen.

** (Erste Sitzung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für die Provinz Preußen zu Elbing, 27. August.) Die erste constituirende Sitzung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für die Provinz Preußen wurde heute Vormittag ½11 Uhr in dem festlich geschmückten Saale der Bürger-Ressource durch Hrn. Roepell (Danzig) eröffnet. Von den ca. 200 angemeldeten Mitgliedern der Gesellschaft waren ca. 150 erschienen, unter diesen die Abgeordneten: H. Behrend, v. Below, v. Forkenbeck, v. Hoverbeck, Conrad, Brämer, Siegfried. Von den Städten der Provinz waren nur wenige nicht vertreten*).

Hr. Roepell, begrüßte die Anwesenden in seiner Eröffnungsrede und dankte im Namen derer, die den Aufruf erlassen, für ihr Erscheinen. Durch dasselbe hätten sie den Willen kundgegeben, für den Zweck der Gesellschaft, wie er in dem Aufruf näher bezeichnet zu wirken, und namentlich hätten die von fern Hergekommenen durch das Opfer, welches sie gebracht, bereits thatsächlich bewiesen, wie sehr das junge Werk ihre Theilnahme habe. Zunächst sei es nun Sache der Versammlung zu erklären, ob sie Willens sei, sich zu einer Gesellschaft zu constituiren und alsdann über die Form, in welcher dies geschehen solle, zu beschließen.

Nachdem die Versammlung sich einstimmig für die Bildung einer volkswirthschaftlichen Gesellschaft ausgesprochen, wurde auch der von dem Gründungscomité eingebrachte Statutenentwurf nach dem Antrage der Herren v. Forkenbeck und v. Hoverbeck, welche gegen mehrere gegen das Statut erhobene Bedenken hauptsächlich geltend machten, daß es für eine wirthschaftliche Gesellschaft nothwendig sei, bei ihrer ersten und zwar nur formellen Arbeit auch wirthschaftlich mit der Zeit umzugehen, — mit großer Majorität en bloc angenommen.

Die wesentlichsten Bestimmungen des Statuts sind: Der Zweck der Gesellschaft ist die Beseitigung der Vorurtheile, auf denen die noch bestehenden Beschränkungen des Erwerbes, des Verkehrs und der wirthschaftlichen Bewegung fußen, wie überhaupt allgemeine volkswirthschaftliche Aufklärung.

Mittel für diese Aufgabe sind: Besprechungen in Versammlungen, Verbreitung populärer Schriften über Volkswirthschaft, Benutzung der Tagespresse.

Die Gesellschaft tritt jährlich wenigstens einmal in einer der größeren Städte der Provinz, die unter einander alterniren, zu einem Congresse auf einen oder mehrere Tage zusammen. Den Mitgliedern in einzelnen Kreisen der Provinz bleibt es unbenommen, öfters in engern Versammlungen Besprechungen zu halten.

Vorläufig ist die Stadt Danzig der Sitz der Gesellschaft und ihres ständigen Vorstandes.

Mitglied der Gesellschaft wird derjenige selbstständige Mann, der vom Vorstande die Mitgliedskarte zugestellt erhalten hat.

Der Geldbeitrag der Gesellschaftsmitglieder wird vorläufig auf Einen Thaler Pr. Cour. jährlich festgesetzt.

Die Verhandlungen auf den Congressen finden in Plenarsitzungen statt, jedoch können auch Vorberathungen in einzelnen Abtheilungen vom Congresse angeordnet und gehalten werden.

Bei allen Beschlüssen der Plenarversammlung und der Abtheilungen entscheidet einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder, bei allen Wahlen entscheidet die relative Majorität und im Falle der Stimmengleichheit das Loos.

Vor dem Schlusse eines jeden Congresses wird von der Plenar-Versammlung durch Stimmzettel in einem einzigen Scrutinium ein aus fünf Personen bestehender ständiger Vorstand für die Zeit bis zum nächsten Congresse gewählt. Die Befugnisse und Obliegenheiten dieses Vorstandes sind folgende: 1) Die Ausführung der vom Congresse gefaßten Beschlüsse; nach eigenem Ermessen veranstaltet der Vorstand den Druck der Protocolle und Vorlagen, die Vertheilung der Drucksachen an die Mitglieder; 2) Aufbewahrung aller Schriftstücke, Documente und Gelder der Gesellschaft, wie die Vermögensverwaltung; 3) Bestimmung von Zeit und Ort des nächsten Congresses, dessen Vorbereitungen, Erlaß der nöthigen Einladungen, Aufstellung der vorläufigen Tagesordnung des Congresses; 2c.

Zum Vorsitzenden für die demnächst stattfindenden Sitzungen wurde alsdann Hr. Roepell durch Acclamation erwählt und durch diesen zu Stellvertretern des Vorsitzenden Oberbürgermeister Phillipps und v. Hoverbeck, zum ersten Schriftführer Rechtsanwalt Heinrich (Mohrungen) und zum zweiten Schriftführer Redacteur Rickert (Danzig) bestimmt.

Nach mehreren geschäftlichen Ankündigungen und nach Feststellung der Tagesordnung für die beiden Sitzungstage begannen die Verhandlungen mit I. Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in der Provinz. Referent in Bezug auf diesen Gegenstand war Commerzien-Rath H. Behrend. Der Redner entwickelte die Bedeutung der Eisenbahnen im Allgemeinen zunächst von dem Gesichtspunkte einer vernünftigen Volkswirthschaft, deren Hauptaufgabe es sei, den Austausch und die Beförderung der Producte und Fabrikate auf die billigste Weise herzustellen. Die Eisenbahnen erfüllten diesen Zweck. Während sich nach der Angabe des Dr. John der Transport von 1 Ctr. pro Meile auf unchaussirtem Wege 1 Sgr. 8 Pf. und auf chaussirtem Wege mit $8^4/_7$ Pf. berechne, koste der Ctr. schweres Gut per Eisenbahn nur 3 Pf., leichtes 4 Pf. Die Provinz Preußen stände hinter den übrigen Provinzen des Staates sehr erheblich zurück. Sie habe im Jahre 1859 nur ca. 40 Meilen Eisenbahnen von 664 Meilen im ganzen Staat gehabt. Erst in diesem Jahre seien 20 Meilen durch Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn hinzugekommen und selbst dadurch das ungünstige Verhältniß wesentlich noch nicht geändert. Es sei also, zumal wenn sich aus der erfreulichen Bevölkerungszunahme in der Provinz während der letzten Jahre ergebe, daß dieselbe einen bedeutenden Aufschwung genommen und daher der Fürsorge des Staates bedürfe, vor Allem nothwendig, die mangelhaften Verkehrsmittel durch Vervollständigung des Eisenbahnnetzes zu vermehren. Nachdem der Redner ausführlicher nachgewiesen, welche segensreiche Wirkung die Ostbahn hervorgerufen und wie sich ihre Rentabilität schnell herausgestellt, geht er auf die in der Provinz zur Herstellung zu empfehlenden Eisenbahnen über und bezeichnet als solche die Bahnen Thorn-Königsberg, Bartenstein-Lyck, Danzig-Neufahrwasser mit Verlängerung durch den Neustädter Kreis und Anschluß an die Strandbahn bei Köslin und zuletzt Königsberg-Pillau. In Bezug auf die ersten Bahnen Thorn-Königsberg und Bartenstein-Lyck sei anzuführen, daß dieselben große producirende Landstrecken durchschnitte, die alle der Transportmittel dringend bedürften. Die letzteren Bahnen, Verbindungen der Seestädte mit ihren Häfen, würden den so wünschenswerthen Verkehr im Winter mit den überseeischen Handelsplätzen, wo die Ströme unzugänglich, ermöglichen. Hr. Behrend stellt am Schluß seiner eingehenden Auseinandersetzung den Antrag: „der Vorstand wird alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden, um die möglichst schnelle Herrichtung einer Schienenverbindung zwischen oben genannten Orten zu befördern."

Oberbürgermeister Phillips tritt dem Antrage bis auf einen Punkt bei. Gegen diesen, der die Eisenbahn Thorn-Königsberg betreffe, müsse er jedoch im Interesse der Stadt Elbing entschieden Einsprache erheben. Es sei die naturgemäße Richtung aller Bahnen, auf dem kürzesten Wege die Producte aus dem Innern des Landes nach den überseeischen Plätzen zu führen. Dieser Richtung folge die projectirte Bahn Thorn-Königsberg nicht. Man habe zwar eine Rentabilität nachzuweisen versucht, aber er bezweifle diese. Er bezweifle ferner, daß der Stadt Thorn aus dieser Bahn überwiegende Vortheile entspringen würden. Ihre natürliche Verbindung sei die mit Danzig, nicht mit Königsberg. Die Stadt Elbing, die durch eine solche Bahn vollständig von dem Verkehr mit der Provinz abgeschnitten würde, müsse dagegen protestiren und sie habe bereits in einer Denkschrift bei dem Hrn. Handels-Minister diesen Protest geltend gemacht.

Herr v. Hoverbeck kann sich hiermit nicht einverstanden erklären. Er würde bedauern, den Interessen Elbings entgegenzutreten, aber er glaube nicht, daß dieser Stadt von jener projectirten Bahn eine so große Gefahr drohe. Welches Interesse die Stadt Thorn habe, werde sie am besten wissen und er könne daher die Ansicht des Vorredners nicht als richtig anerkennen. Die Bedingung, daß eine Bahn aus dem Innern des Landes nach dem Meere hinführen müsse, erfülle die gedachte vollständig. Der kleine Umweg von 5 bis 6 Meilen, den dieselbe mache, dürfe nicht in Anschlag kommen.

Herr v. Forkenbeck ist der Meinung, daß die Gesellschaft nur die wirthschaftlichen Interessen der ganzen Provinz zu vertreten habe, nicht aber beschränkte locale Interessen. Daß aber die in Rede stehende Bahn ein allgemein wirthschaftliches Interesse habe, müsse er verneinen. Sie sei nur den gegenwärtigen Staats- und Zollverhältnissen angepaßt und man dürfe als sicher annehmen, daß namentlich die letzteren keine Dauer haben würden. Nach Herstellung jener Strecke hätte die Provinz Parallelbahnen und das sei anerkannt nicht vortheilhaft.

Dr. Büttner befürwortet das Amendement, die Angabe bestimmter Bahnlinien in dem Behrend'schen Antrage zu vermeiden. Die Gesellschaft habe die Aufgabe für Vervollständigung des Eisenbahnnetzes zu wirken; aber sie habe und könne hier nicht darüber aburtheilen, welche Bahnstrecke herzustellen zunächst nöthig sei. Der Redner verwahrt sich gegen den Verdacht, als ob er die Interessen der Stadt Elbing nicht denen der ganzen Provinz unterordnen wolle. Es sei hierbei gleichgiltig, ob man glaube, daß Elbing Schaden von der Bahn haben würde. Nur weil er das in dem Antrage beobachtete Verfahren nicht für zweckmäßig und richtig halte, erkläre er sich dagegen.

Nach einer lebhaften Debatte, bei welcher sich die Herren Philipps, Behrend, v. Hoverbeck, v. Forkenbeck, Papendick, Hertel, G. Geysmer, Minden, Schäffer betheiligten und nachdem noch zwei Amendements zu dem Behrend'schen Antrage, betreffend die Strecken Tilsit-Memel und Bartenstein-Lyck bis zur polnischen Grenze, eingebracht sind, wird ein Antrag des Herrn v. Forkenbeck von der Versammlung angenommen, welcher dahin lautet: „Die Gesellschaft erklärt, daß die Provinz Preußen in den vorhandenen Schienenwegen gegen andere Provinzen im Nachtheile ist, und deren möglichst schnelle Herstellung sowohl zur Verbindung mit dem Meere als mit dem ganzen preußischen und außerpreußischen Hinterlande verdient und erklärt daher, daß der Vorstand mit allen ihm und der Gesellschaft zu Gebote stehenden Mitteln Bestrebungen, welche auf die Vermehrung der Eisenbahnen der Provinz gerichtet sind, unterstützen möge."

Gegenstand II. der Tagesordnung betrifft die Eisenzölle. Referent ist Hr. Roepell. Nachdem derselbe die Nachtheile des Schutzzolles auf Eisen in kurzer Auseinandersetzung nachgewiesen, nimmt die Gesellschaft folgenden Antrag desselben an: „Die Gesellschaft erklärt, wie für Preußen und namentlich die Provinz Preußen es von Nothwendigkeit ist, daß alles in die preußischen Seehäfen eingehende fremde Eisen ohne Unterschied der Gattung von jedem Eingangszolle befreit werde, wenigstens der Eingangszoll von Roh- und Alteisen wieder aufhört und die übrigen Eisenzölle wieder auf 10 Prozent vom wirklichen Werth zurückgeführt werden. Die Gesellschaft fordert den Vorstand auf, betreffende Petitionen an das Haus der Abgeordneten für die nächste Sitzung zu entwerfen, durch die Gesellschaftsmitglieder und deren Freunde mit vielen Unterschriften versehen und bei der Eröffnung des Landtages durch den Abgeordneten der Provinz einreichen zu lassen."

Gegenstand III. der Tagesordnung ist Gewerbefreiheit, Gewerbeordnung und Freizügigkeit. Berichterstatter ist Hr. Oberbürgermeister Phillips. Wir müssen uns heute darauf beschränken, bei diesem und dem nächsten Gegenstande nur das Resultat der Verhandlungen mitzutheilen. Diese selbst erfolgen später. Bei der Debatte über diese Fragen betheiligten sich außer Hrn. Phillips die Herren Roepell, H. Geysmer, G. Geysmer, H. Behrend, Büttner, Schmack, Schäffer, und wurde schließlich folgender Antrag des Hrn. Phillips angenommen: „Der Congreß beschließt, sich für das Prinzip unbedingter Gewerbefreiheit und unbedingter Freizügigkeit, so wie für Beseitigung der Gewerbegesetze vom 17. Januar 1845 und 9. Februar 1849 zu erklären und durch seine Mitglieder Thatsachen über die Nachtheile resp. Vortheile der Gewerbegesetze von 1845 und 1849, namentlich in Betreff 1) der Prüfungen, 2) der Meisterschranken, 3) der polizeilichen Concessionen, 4) des Wochen-Marktverkehrs in allen Kreisen der Provinz festzustellen, die Berichte hierüber den Abgeordneten der Provinz zu unterbreiten, wie selbst in der nächsten Sitzung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft entgegen zu nehmen und dann darüber zu beschließen."

In Betreff des Gegenstandes IV. der Tagesordnung, betreffend den Versicherungszwang in Ostpreußen, in welcher Frage Hr. Ahrensdorf (Elbing) Berichterstatter war, wird der Antrag desselben zum Beschluß erhoben: „Die Versammlung erklärt, 1) daß die bestehende Zwangsversicherung in Ostpreußen dem Prinzip einer gesunden Volkswirthschaft widerspreche, 2) daß dieselbe mit der Gesetzgebung und namentlich mit der Verfassung im Widerspruch stehe, 3) daß den Betheiligten eine ungerechtfertigte Bürde auferlegt werde, und ersucht den Vorstand, die zweckmäßigsten Schritte zu thun, um die Staatsregierung zu veranlassen, den Zwang aufzuheben." Gegen halb 3 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung geschlossen und begaben sich die Mitglieder Nachmittags 4 Uhr gemeinschaftlich nach Vogelsang.

*) Nähere Mittheilungen über die Theilnehmer der Sitzungen behalten wir uns vor.

□ Thorn, 27. August. Heute Abend um 6 Uhr traf hier der

---

eigener Münze bezahlen wolle. Er schickte Hrn. Tips ein höfliches Dankschreiben für das Geschenk, und der kleine Herr beeilte sich seinen Hauptspaß in den Wirths- und Kaffeestuben so oft als möglich zum Besten zu geben.

Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Drei Wochen später begegnete Hr. Tips Hrn. Goldlack auf der Straße.

„Wie geht's, alter Krautstengel?" fragte Hr. Tips.

„Nun, danke schön", erwiederte Hr. Goldlack. „Wollt Ihr morgen bei mir speisen?"

Hr. Tips war nicht der Mann, eine solche Einladung abzulehnen.

„Unter Anderm", fragte er pfiffig und wollte schier vor Kichern bersten, „wie steht's mit den Samenkörnlein?"

„Was für Samenkörnlein?" fragte Hr. Goldlack mit einem Schein von gänzlicher Unwissenheit.

„Puh, Das hilft Nichts", erwiederte Hr. Tips. „Sage, Junge, keimen sie schon?"

Hrn. Goldlack's ernste Miene verhütete das schallende Gelächter, in das Hr. Tips ausbrechen wollte.

„Wenn Ihr jene Samenkörnlein meint, die Ihr mir vor drei Wochen geschickt habt, so muß ich Euch sagen, daß sie prächtig gedeihen."

„He, was?" rief der Stadtrath.

„Nun, ich gebe schon zu, daß es ein lusus naturae ist."

„Oh, wirklich!" sagte Hr. Tips, und dachte, daß dies das Gartenlatein für einen Häring sei.

„Sehr sonderbar — sehr!" murmelte der verblüffte Herr Tips für sich, nachdem Hr. Goldlack sich entfernt hatte.

Als unser Blumist Abends heimging, kaufte er sich zwanzig Stück Pökelhäringe. Am nächsten Abend speiste Hr. Tips, wie er versprochen, bei Hrn. Goldlack. „Wenn wir nach Tische unser Pfeifchen geschmaucht haben, sollt Ihr sehen, wie Eure Samenkörnlein schön gedeihen."

Hr. Tips steckte die Hände in seine Hosentaschen und versuchte ein mattes Lächeln. Beim Essen bemühte er sich mehrmals, zu erfahren, ob etwa irrthümlich wirklicher Samen geschickt oder sein Spaß verrathen worden wäre. Aber Hr. Goldlack sprach von See-Anemonen, Stachelfischchen und anderen Meerbewohnern, die das Aussehen von Gemüse haben, und so fort, bis Hr. Tips keinen Unterschied zwischen einem Stockfisch und einem Tannenbaum sah und schier fühlte, daß sein Spaß doch nicht gar so gut war, als er dachte.

Als die Mahlzeit beendet und die Pfeifen geschmaucht waren, gingen beide Herren in den Garten. Hr. Goldlack ergötzte sich weidlich. Hr. Tips begann an alle Personen zu denken, denen er den Capitalspaß von Herrn Goldlack und den Häringen erzählt hatte, und bedauerte, daß er nicht mehr Zeit auf das Studium der Naturgeschichte verwendet hatte. Doch schritt er wacker fürbaß und folgte Hrn. Goldlack durch eine ganze Reihe von Geranien, Nelken, Rosen und wunderbaren Tulpen, bis sie endlich an ein abgeschlossenes Plätzchen kamen, wo auf einem frisch gegrabenen, von zwei herrlichen Bohnenbäumen überschatteten Beete zwanzig umgestürzte Blumentöpfe in vier Reihen standen.

Hier blieb Hr. Goldlack stehen.

„Nun," sagte er, „Ihr müßt Euch nicht wundern, Tips, wenn die Pflänzlein nicht so weit gediehen sind, als Ihr vielleicht erwartet habt; aber ich glaube, sie wachsen schon ganz prächtig, wenn man bedenkt, daß sie hierzulande zum ersten Mal gebaut wurden."

Hr. Tips gedachte seiner eigenen Worte, und murmelte Etwas von — „ersten Mal — hierzulande — wer hätte gedacht" — und machte ein wahres Schafsgesicht.

„Da!" rief Hr. Goldlack und hob den ersten Topf auf. Hr. Tips bemerkte, daß Etwas darunter war.

„Potztausend!" rief er und steckte seine Brille auf.

Eine leibhaftige Heringsschnauze guckte aus dem Boden hervor.

„Deckt sie zu, Tips, die kühle Luft könnte ihr schaden, rief Herr Goldlack, der sich mit den anderen Töpfen zu beschäftigen schien.

„Da ist eine bessere, — sie stand mehr in der Sonne", und Hr. Goldlack deutete auf einen Häringskopf, den er eben aufgedeckt hatte und dessen Augen auf das Unverschämteste hervorglotzten.

Unter einem dritten Topf ragte ein mächtiger Häringsschwanz wie ein Fähnlein aus der schwarzen Erde heraus, worüber Herr Goldlack die Bemerkung machte, daß er das Körnlein aus Versehen wohl verkehrt in die Erde gesteckt haben müsse.

Hr. Tips ging schweigend weiter und starrte der Reihe nach sämmtliche Häringssprossen an.

„Sie gedeihen recht gut," sagte Hr. Goldlack, „'s ist in der That ein merkwürdiger Anblick."

„Merkwürdig?" wiederholte Hr. Tips, als er wieder seine Sprache fand, „'s ist wunderbar! — Herr," sagte er, und zog Hrn. Goldlack bei Seite, „gestern hielt ich es für Spaß, aber ich gebe Euch mein heiliges Ehrenwort, ich hätte es nicht geglaubt, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte.

Nach diesem denkwürdigen Bekenntniß schwenkte Herr Tips rechtsum und ging nachdenklich ins Haus. Hr. Goldlack drückte sein Sacktuch fest an den Mund, und als Hr. Tips fort war, grub er seine Pökelheringe wieder aus und lachte aus vollem Halse.

Herr Minister v. d. Heydt in Begleitung der Herren: Oberpräsident Eichmann, Regierungspräsident Eulenburg und Geh. Rath Boretius, ein. Empfangen von den königlichen und städtischen Behörden, wurden dem Herrn Minister Letztere zuerst vorgestellt, denen er die Versicherung gab, zur Realisirung ihrer Wünsche in Betreff des Weichsel-Trajects stets behülflich zu sein, falls sie ihre Forderungen nicht zu hoch stellen wollten. Während der Vorstellung der Handelskammer, welcher ähnliche Versprechungen ertheilt wurden, sprach sich Herr Eulenburg entschieden zu Gunsten der Bewilligung der Bedürfnisse der Stadt Thorn aus. Vielleicht merkt Marienwerder, daß wir uns allmälig mehr nach Bromberg hingezogen fühlen. Während des darauf folgenden Soupers brachte der Handelsminister das Wohl des Herrscherhauses, der Vorsitzende der Handelskammer das Wohl des gegenwärtigen Ministers, Letzterer das der Stadt Thorn, und unser Ober-Bürgermeister das des ganzen Staatsministeriums aus.

γ Königsberg, 27. August. Unsere Universität hat am 25. d. M. ihre Hauptzierde, den weltberühmten Professor und Geh. Regierungsrath Christian August Lobeck, durch den Tod verloren. Was der im 80. Lebensjahre ruhmreich Verblichene der Wissenschaft im Allgemeinen und der hiesigen Hochschule im Besondern gewesen, das besagt am besten der unten mitgetheilte Nachruf des akad. Senats; hier sei nur noch bemerkt, daß des Heimgegangenen großer Wohlthätigkeitssinn in Zukunft nicht minder wird hier vermißt werden, als dessen unübertroffene Geistesgaben und Lehrgeschicklichkeit.

Dr. Beckhaus hat von Petersburg aus sein Wort gelöst und auf die letzte gegen ihn gerichtete öffentliche Erklärung der hiesigen juristischen Fakultät in einem Flugblatte geantwortet, dessen Verbreitung hier jedoch unterdrückt wurde, weil der Verfasser das Benehmen der Professoren Sanio und Eduard Simson einer scharfen Kritik unterzogen. Dr. Beckhaus wird nunmehr die ganze Angelegenheit in einer besondern Schrift aufs Neue zur Sprache bringen und der Beurtheilung des Publikums vorlegen. Mittlerweile jedoch ist seine hiesige Stelle durch Berufung des Dr. Hänel aus Leipzig zum außerordentlichen Professor besetzt worden. —

Der akad. Senat würde es gern sehen, wenn eine geeignete Persönlichkeit sich als Docent der slavischen Sprachen und Literatur an der hiesigen Hochschule habilitiren wollte. Mögen die preußischen Polen hiervon Akt nehmen und uns einen ihrer befähigten Männer als Lehrer senden. Auch die Stenographie soll nächstens als Lehrgegenstand auf hiesiger Universität gelten, wenigstens sind die nöthigen Schritte dazu geeigneten Orts gethan worden; mit welchem Erfolge aber? das wird der Beginn des nächsten Semesters lehren.

Nachruf. „Christian August Lobeck, einer der ersten Philologen unserer Zeit, welcher sechs und vierzig Jahre hindurch unserer Universität angehörte, ist dieser heute durch den Tod entrissen worden.

„Mit seltener Schärfe und Productivität des Geistes ausgerüstet, hat er alle seine Kräfte, in voller Hingebung, der Wissenschaft und dem Lehrfach gewidmet. So hat der Glanz seines Namens unserer Hochschule zur höchsten Zierde, seine Lehrthätigkeit zum größten Segen gereicht.

„Neben den ausgezeichnetsten Gaben des Geistes war er mit den trefflichsten Eigenschaften des Gemüths und Charakters versehen. — Auch nachdem ihm längst, so durch die Männer der Wissenschaft wie durch den Staat, jede Anerkennung und Auszeichnung zu Theil geworden war, bewahrte er die liebenswürdigste Anspruchslosigkeit und gewährte jedem, auch dem jüngsten seiner Collegen das freundlichste Wohlwollen.

„Nicht nur seine zahlreichen Schüler, sondern auch seine Collegen bewahren seinem Andenken unwandelbar die höchste Verehrung. Königsberg, 25. August 1860. Der Senat der Königl. Albertus Universität."

† Insterburg. Als ein Nachtrag zu den Nichtswürdigkeiten, welche die Soldaten hier gegen friedliche Bürger verübten, mag folgende Mittheilung der hiesigen Zeitung gelten können.

„Trotzdem der Magistrat dem hiesigen Militär-Commando die Benutzung des neuen Marktplatzes zu Exercitien nicht bewilligt hat — trotzdem dem Militär-Commando dieser Beschluß so schonend wie möglich mitgetheilt ist, hat dasselbe hierauf nicht gerücksichtigt. Entweder hat der Magistrat Nichts zu beschließen, oder es werden seine Beschlüsse nicht executirt, denn nach wie vor wird auf dem neuen Marktplatz vom Militär exercirt."

Im Kreisblatt hat der Magistrat ferner bekannt gemacht, daß bei den vielbesprochenen Brutalitäten des Militärs nicht ausschließlich Ulanen von der aus Pommern hieher verlegten Escadron, sondern auch von der aus Königsberg betheiligt waren. Die Untersuchungsacten sind dem Königl. Divisionsgericht zu Königsberg eingereicht worden. (Wir werden also abzuwarten haben, ob das militärische Gericht in seiner Anschauungsweise vielleicht auch auf dem Standpunkt des Herrn Oberst v. Gordon in Görlitz steht!)

✿ Löbau, 25. August. Durch all' die trüben Regenschauer und feuchten Nebelhüllen, die uns durch den Sommer wie ein böses Schicksal begleiteten, zeigt uns jetzt Herr Theater-Director Stölzel den heitern Himmel der Kunst. Herr Stölzel eröffnete am Donnerstage die Bühne mit der Aufführung des bekannten Zugstückes von Hersch, der „Anna-Liese", in welchem Frl. Frida Pabke vom Hoftheater zu Coburg die Titelrolle gab. Herr Stölzel scheint in der Wahl der Mitglieder glücklicher als in früheren Jahren gewesen zu sein und wir hoffen, daß die Aufgabe der Kunst, zu befreien, sich auch darin bewähren möge, daß die Direction bei den Regenfluthen von jeder Kassenebbe befreit bleiben möge. — Wie ich bereits früher mitgetheilt habe, sollen zum Unterricht der Kinder der im hiesigen Kreise zerstreut lebenden Einwohner lutherischer Confession drei Wanderlehrer angestellt werden. Der eine derselben hat nunmehr seine Stelle bezogen und daselbst vorläufig einen festen Wohnsitz genommen, da es in den zu seinem Schulbezirke gehörigen Ortschaften noch an den für den Unterricht passenden Localitäten fehlt. Je mehr das Bestreben der Regierung, die Bildung des Volkes zu fördern, Anerkennung verdient, um so mehr müssen wir auf einen Uebelstand aufmerksam machen, der stets ein großes Hinderniß bei diesem Streben sein wird: es ist dieses die Abgeschlossenheit unserer Gegend von jedem Verkehr. Die großen Verkehrsstraßen sind stets die Wege gewesen, auf welchen die Civilisation einhergeschritten kam und welche die verschiedensten Bildungselemente dem Volke übermittelte. Schon daraus leuchtet der unberechenbare Vortheil entgegen, den die Verwirklichung des Projects der Thorn-Königsberger Bahn für unsere Gegend hätte. Der Boden ist gut, die Cultur desselben hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben, der Ertrag des Bodens läßt sich wohl mit dem in den andern Provinzen messen, aber es fehlen uns, was die andern schon längst haben und was gerade bei unseren geistigen Bildungszuständen in der ländlichen Bevölkerung das Wichtigste wäre, Verkehrsstraßen, die durch das gehörige Verhältniß, welches sie zwischen Production und Absatz herstellen, nicht bloß Hebel des materiellen Wohlstandes, sondern dadurch eben auch Beförderer geistiger Bildung sein würden.

„Eins muß in das And're greifen,
Eins durch's And're blüh'n und reifen."

Je mehr die Nothwendigkeit einer solchen großen Verkehrsstraße, die in allen Kreisen ein lebhaftes Echo fand, hervortritt, um so weniger können wir begreifen, wie gar zu vorsichtig sich einige Kreise durch allerlei Gründe gegen die Zahlung des zu den Vorarbeiten nöthigen Geldes verschanzen. Wer etwas zu verlieren nicht den Muth hat, der darf zu gewinnen doch niemals hoffen, und noch niemals ist ein großes Werk ohne Anstrengung und Opfer vollführt worden.

Y Bromberg, 27. August. Gestern Abend traf der Herr Minister von der Heydt mit dem Berliner Personenzuge hier ein, übernachtete in Moritz' Hotel und setzte heute Morgen 8½ Uhr seine Reise nach der Provinz Preußen, zunächst nach Thorn per Extrapost weiter fort, begleitet von dem Herrn Oberpräsidenten Eichmann aus Königsberg, der zu diesem Behufe gestern hier eingetroffen war. Eine Deputation der Handelsabtheilung des hiesigen Gewerberathes wurde heute Morgen von dem Herrn Minister empfangen, um demselben über die Wünsche der hiesigen Kaufmannschaft Vortrag zu halten. Dieselben betreffen: 1) Die Beschränkung der Wasserentziehung der Brahe zu den Berieselungen in der Tuchel'schen Heide, damit nicht ferner der Schifffahrts-Verkehr auf der Brahe, wie bisher gehemmt und die von Friedrich dem Großen zum Segen des Landes hergestellte Wasserverbindung zwischen Weichsel, Oder und Elbe illusorisch gemacht werde. 2) Die Herstellung einer directen Postverbindung resp. Personenbeförderung zwischen hier und Stettin mit den Schnellzügen. 3) Die Verlegung des hiesigen Telegraphen-Büreaus von dem Bahnhofe nach der Stadt. Die Gegenstände ad 1 und 3 versprach Se. Excellenz speciellen Erörterungen zu unterwerfen, während ad 2 wegen der ohnehin sehr mangelhaften Rentabilität der Posen-Stargardter Bahn für jetzt als nicht wohl ausführbar abgelehnt wurde.

Mannigfaltiges.

— (Kirchenraub.) Am 23. d. Mts., Nachts, wurde in der Notre-Dame-Kirche der größte Theil der in der Sacristei aufgehobenen kostbaren Gegenstände, wie Vasen, Kreuze und dergleichen, gestohlen. Den Dieben war es gelungen, vermittels eines Gerüstes, das an der Außenseite der Kathedrale angebracht war, in das Innere derselben zu gelangen. Der Diebstahl ward des Morgens um 6 Uhr entdeckt. Ungeachtet aller Nachforschungen war keine Spur von den Dieben zu entdecken. Dagegen fand man einen Theil der gestohlenen Gefäße, u. A. einen großen Christus, in der Seine wieder. Wahrscheinlich hatten die Diebe sie dort hingeworfen, um sie später wieder herauszufischen. Man ist im Augenblicke, wo ich schreibe, noch mit den Nachsuchungen in der Seine beschäftigt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. August. Aufgegeben 2 Uhr 22 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Lezt. Crs			Lezt. Crs
Roggen, unveränd. loco	50	50	Preuß. Rentenbr.	93⅝	93½
August-Sept. . .	48¾	48¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¼	83½
September-Octbr.	48⅜	48	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83⅛
Spiritus, loco . .	19¼	19 1/24	Franzosen	127	127
Rüböl	12 1/12	12 1/12	Norddeutsche Bank	—	81½
Staatsschuldscheine	86½	86½	Nationale	59⅞	59¼
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	88¼	88⅛
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅝	105¾	Petersburg. Wechs.	98½	—
			Wechselc. London 6.	17⅝	–

London, 27. August. Getreidemarkt. Bester englischer Weizen 5, fremder 4 Schillinge theurer als am vergangenen Montage. — Mahlgerste zwei, Bohnen einen, Erbsen zwei, Hafer einen halben bis einen, amerikanisches Mehl zwei Schillinge theurer, Norfolkmehl 46. Schönes Wetter.

Amsterdam, 27. August. Getreidemarkt. Weizen 22 fl. höher. Roggen 3 fl. höher lebhaft. Raps October 75½, November 76½, Frühjahr 78½. Rüböl November 43, Frühjahr 44.

Liverpool, 27. August. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Producten-Märkte.

Danzig, den 28. August. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkelglasiger 125/27—131/32 ℔, nach Qualität, 95/100—105/107½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 129/31—132/34 ℔ nach Qualität 105/110—115/118½ Sgr.; frischer hellbunter nicht gesunder 124—130℔ von 95/97½—105 Sgr.

Roggen trockner und gesunder 56—57 Pfd. pr 125 ℔; feuchter, naß u. krank von 36/37—42/45 Sgr. für 110—118/19 ℔.

Erbsen, frische gute Qualität von 60/61—63½ Pfd.

Gerste nicht offerirt.

Hafer frischer bis 27½ Sgr., alter 31—32½ Pfd. pr 50 ℔ Zollgewicht.

Spiritus 19½ Rtl. pr 8000 % Tr. letzter Preis.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich bei bezogener Luft. Wind Nord.

Auch heute hielten Inhaber auf hohe Preise, und Käufer blieben dagegen abwartend. Es sind zu guten festen Preisen 51 Lasten Weizen verkauft worden und bezahlt für 127℔ hell frisch krank fl. 600; 130℔ alt gut bunt poln. fl. 665, fl. 675.

Roggen in alter Waare 250 Lasten vom Speicher a fl. 340 pr 125℔ gekauft; frischer Roggen weniger gesucht, namentlich die feuchte und geringe Qualität; man bezahlte frischen Roggen nach Beschaffenheit, Würde und Gewicht von 50 bis 56 Sgr. pr 125℔.

Rübsen sind pr Connoissement mit fl. 612½ bezahlt.

40 Lasten Rapps muthmaßlich mit fl. 630.

Alter Hafer pr 50℔ Zollgewicht fl. 190.

Spiritus mit 19½ Rtl. für zugeführte 20 Ohm gehandelt.

Stettin, den 27. August. (Ostsee-Ztg.) An der Börse. Ostwind, klare Luft. **Weizen** flau, 85 ℔ gelber pr September-October Sonnabend Abend und Sonntag 88½—90 Rtl. bez., heute 89⅛, 89, 88¾, ½ Rtl. bez. und Br., pr Oktober-November 87 Rtl. bez. und Br., pr Frühjahr Sonnabend Abend 85, 86 Rtl. bez., heute 85 Rtl. bez. und Br. — **Roggen** weichend, loco pr 77 ℔ 46½ Rtl. bez., abgel. Anmeldungen 46¼, ½ Rtl. bez., 77 ℔ pr August 46⅜ Rtl. bez., pr September-Oktober 47, 46¾, 46½ Rtl. bez. und Br., pr Oktober-November 46, 45 11/12, ¾ Rtl. bez und Br., pr November-December 45½ Rtl. bez. und Br., pr Frühjahr 46, 45¾ Rtl. bez. und Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 12⅓ Rtl. bez., 5/12 Rtl. Br., pr September-October 12⅓ Rtl. bez. und Br., pr October-November 12⅓ Rtl. Br., 12 5/12 Rtl. Gd., pr April-Mai 13 Rtl. bez. und Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rtl. Br., pr September-October 10⅞ Rtl. bez., Preuß. 11 Rtl. bez.

Spiritus flau, loco ohne Faß 18⅛ Rtl. Br., pr August, pr August-September und pr September-October 18⅜ Rtl. Br., pr October-November 18 1/6 Rtl. bez., 18 Rtl. Br., pr Frühjahr 18¼, ⅜, 7/12, ½ Rtl. bez. und Br.

Pottasche, 1ma Casan 8⅓, ⅜ Rtl. bez.

Hering, Schottischer crown und full Brand pr September 11¼ Rtl. transf. bez., pr September-October 10¾ Rtl. transf. bez., Yhlen pr September 8¼ Rtl. transf. bez.

Berlin, den 27. August. **Wind**: Süd-West. **Barometer**: 28¹. **Thermometer**: früh 18° +. **Witterung**: schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 80—90 Rtl. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 50—51⅓ Rtl., do. August 49¼—48¾—49 Rtl. bez., Br. und Gd., August-September 49—48½—48⅓ Rtl. bez., Br. und Gd., September-Oktober 48½ — 47¾ — 48 Rtl. bez. und Gd., 48¼ Rtl. Br., October-November 47⅛ — 47¼ — 47¾ Rtl. bez., Br. und Gd., November-Dezember 47½—47 Rtl. bez., pr Frühjahr 47 — 46½ — 46¾ Rtl. bez., Br. und Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—47 Rtl. — **Hafer** loco 25—30 Rtl., pr 1200 ℔ August 27½ Rtl. bez., do. September-Oktober 25 Rtl. bez., do. Oktober-November 25 Rtl. bez., do. November-Dezember 25 Rtl. bez., pr Frühjahr 25 Rtl. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12⅛ Rtl. Br., August 12 1/12 Rtl. Br., 12 Rtl. Gd., August-September 12 1/12 Rtl. Br., 12 Rtl. Gd., September-October 12 1/24 — 12 1/12 — 12 1/24 Rtl. bez. und Br., 12 Rtl. Gd., October-November 12⅛ Rtl. bez. und Br., 12⅛ Rtl. Gd., November-Dezember 12⅓ — 12¼ Rtl. bez. und Gd., 12⅓ Rtl. Br., Dezember-Januar 12⅜ — 12⅓ Rtl. bez. und Gd., 12⅜ Rtl. Br., pr Frühjahr 12 1/12 Rtl. bez. und Br., 12½ Gd. — **Leinöl** pr 100℔ ohne Faß loco 11¼ Rtl.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19 1/12 Rtl. bez., August 18 11/12 — 18⅜ — 18⅞ Rtl. bez. und Gd., 19 Rtl. Br., August-September 18 11/12 — 18¾ — 18⅛ Rtl. bez. und Gd., 19 Rtl. Br., do. September-Oktober 18⅞ — 18⅜ — 18¾ Rtl. bez., Br. und Gd., do. Oktober-November 18 1/6 — 17 11/12 — 18 1/12 Rtl. bez. und Br., 18 Rtl. Gd., do. November-Dezember 18 — 17⅞ Rtl. bez. und Gd., 18 Rtl. Br., Dezember-Januar 18—17⅞ Rtl. bez. und Gd., 18 Rtl. Br., pr Frühjahr 18 5/6 — 18½ — 18⅜ Rtl. bez., Br., und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5½—5 5/6, Nro. 0. und 1. 5—5⅓ Rtl. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3 1/12—3⅛, Nro. 0. und 1. 3¼—3⅓ Rtl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 27. August. Wind W.

Gesegelt:

S. Roth,	Nypen,	Norwegen,	Getreide.
A. Juel,	Erindringen,	—	—
H. Heekt,	Ceres,	Skien,	—
J. Jannet,	Surprise,	Grangemouth,	—
E. Leroy,	St. Jean,	Frankreich,	Holz.

Angekommen:

H. W. Ketelaar,	Hazard,	London,	Ballast.
R. Leng,	Phönician,	—	—
R. J. Köhn,	Severus,	—	—
J. Koster,	Triest,	—	—
C. Kempf,	Louise,	Webbeck,	—
F. Tönnesen,	Johanne Marie,	Swinemünde,	—
H. Galles,	Palme,	Gent,	—
J. Christensen,	Elias,	Lübeck,	—
C. Schiebelbein,	Usedom,	Antwerpen,	—
F. H. Pluktjer,	Tetzia,	Groningen,	—
E. Olin,	Maria,	Petersburg,	—
P. O. Mortensen,	Baron Reedtz Thoth,	Nestved,	—
J. Conolly,	Catharine,	London,	—
J. Lindsey,	W. W. Scott,	Copenhagen,	—
C. Torkelsen,	Hvide Odde,	—	—
P. Vierow,	Jupiter,	Rostock,	—
A. Hoffmann,	General-Lieuten. v. Witzleben,	Antwerpen,	—
P. Fokkes,	Gebr. Fokkes,	Groningen,	—

Den 28. August. Wind NNW.

A. Möller,	Meeresbraut,	Hull,	Ballast.
J. P. F. Riedel,	Paul u. Marie,	—	—
L. Todt,	Albion,	—	Kalksteine.
J. Drewes,	Mierendorff Wardow,	—	Ballast.
J. Ramsay,	Two Sisters,	—	—
C. Ehlert,	Delphin,	Fécamp,	Kalksteine.
T. Krohn,	Anna,	London,	Ballast.
C. Wulsten,	Stadt Frankfurt,	—	—
M. Zillmer,	Otto,	—	—
H. Bach,	die Tugend,	—	—
C. Hansen,	4 Brödre,	Copenhagen,	—
N. Johannsen,	Iris,	Peterhead,	Heringe.
W. Duncker,	Paul Friedrich,	Schiedam,	Ballast.
C. W. Möllenhauer,	Henriette,	Bordeaux,	Güter.
N. Niemann,	Achilles,	Dublin,	Kalksteine.
H. Möller,	Meta Max,	Schiedam,	Ballast.
J. J. Schwennen,	Stever Wustrow,	Antwerpen,	—
J. Vierow,	Mathilde,	Bristol,	Kalksteine.
D. B. Kolk,	de jonge Boll,	Hartlepool,	Kohlen.
C. Vogt,	Alexandrine,	Antwerpen,	Stückgut.
H. C. Niemann,	Borussia,	Sunderland,	Kohlen.
R. F. Bakker,	Vriendschap,	Newcastle,	Stückgut.
W. Koch,	Neptun,	—	Kohlen.
A. Naumann,	Edinburgh,	Shields,	—
L. Eggers,	Bellona,	London,	Ballast.
J. A. Zimmermann,	Union,	Dortrecht,	Schienen.
H. Janssen,	Friedricke Wilhelmine,	Bilbao,	Ballast.
D. Preuß,	Maria Bertha,	Amsterdam,	—
K. Fresemann,	Etta,	—	—
P. F. Spiegelberg,	Carl,	London,	—
P. Rehberg,	Egeria,	Hull,	—
E. E. Nasker,	Ida Jacoba,	Plymouth,	—

Im Ankommen: 5 Schiffe.

Thorn, den 27. August.

Stromauf:

Herrm. Netz, Petschow u. Co., Danzig, Warschau, Heringe und Baumwolle.

Joh. Rossack, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Eisenplatten und Stangeneisen.

Stromab:

Joh. Schelske, Ludendorf, Polen, Stettin, 1816 Balk. w. Holz.
Fr. Wille, Rotzyld, Polen, Graudenz, 56 Klafter Brennholz.
Ad. Weber, L. Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig an L. M. Köhne, 7 Lst. 16 Schffl. Roggen.
Derselbe, M. E. Körner, Warschau, Danzig, 231 Ctr. Zucker.
Cheim Knopf, W. Birnbaum, Ulanow, Danzig, 2058 Balk. w. Holz.
Leib Brodafka, Sandbank, Laufer, Mohr u. Sachsenhaus, Sieniawa, Danzig, 398 Balk. h. Holz, 1475 Balk. w. Holz, 14 Lst. Bohlen.
Morgenstern, S. M. Ehrlich, Biale, Danzig, 3420 Balk. w. Holz.
Jankel Zuckermann, B. Teitelbaum, Neustadt, Danzig, 90 Lst. 6 Schfl. Weizen, 28 Schfl. Erbsen, 1 Lst. Hafer.

Fonds-Börse.

Berlin, 25. August.

Berlin-Anh.E.-A.	115½ B — G.	Staatsanl. 56	101¼ B. 100¾ G.
Berlin-Hamb.	— B. 109½ G.	do. 53	95½ B. 94⅝ G.
Berlin Potsd.-Mgd.	— B. 129½ G.	Staatsschuldsch.	86⅝ B. 86½ G
Berlin-Stett. Pr.-O.	101¼ B. 100¾ G	Staats-Pr.-Anl.	117 B. — G
do. II. Em.	86½ B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr.	— B. 83 G
do. III. Em.	85½ B. — G.	Pommersche 3½ %	do. 88 B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C.	128½ B — G.	Posensche do. 4 %	— B. 100¾ G.
do. Litt. B.	— B. 114½ G.	do. do. neue,	91¾ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb.	127⅛ B. 126½ G.	Westpr. do. 3½ %	83½ B. 83 G.
Inak. b. Stgl. 5. A.	— B. 92 G.	do. 4 %	92¼ B. 91¾ G.
do. 6. A.	— B. 101¾ G	Pomm. Rentenbr.	95 B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl.	84¾ B. 83¾ G.	Posensche do.	93¼ B. 92¾ G.
Cort. Litt. A. 300 fl.	93½ B. — G.	Preuss. do.	93⅞ B. 93⅜ G.
do. Litt. B. 200 fl.	— B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth.	130½ B. 129½ G.
Pfdbr. i. S.-R.	87⅛ B. 86⅞ G.	Danziger Privatb.	84 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl.	92 B. — G.	Königsberger do	— B. 83½ G.
Freiw. Anl.	— B. 100¾ G.	Posener do.	79 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59.	106 B. — G	Disc.-Comm.-Anth.	82⅛ B. — G
Staatsanl. 50/52/53/55/57	101¼ B 100¾ G	Ausl. Goldm a 5 Rtl.	108⅞ B 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142½ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. **Hamburg kurz** 150½ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅜ G. **London 3 Mon.** 6 18 B. 6 17⅞ G. **Paris 2 Mon.** 79 1/6 B., 79 G. **Wien, österreichische Währ.** 8 Tage 75¾ B., 75⅛ G. **Petersburg** 3 W. 99⅛ B., 98⅞ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 88⅜ G. **Bremen** 100 Thlr. G. 8 T. 108⅜ B. 108⅛ G.

Gemälde-Auction.

Freitag den 31. August c. Vormittags 9 Uhr soll im Hause Langgasse Nr. 15 eine Sammlung von Oelgemälden, darunter:

Genre- und Blumenstücke, Portraits, Landschaften, Architektur-, Marine- und historische Bilder von Bruezner, Biancord, Rollmann, Scheuerlein, Weber, Weiß u. A.

im nothwendigen Räumungswege gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu einladet

Nothwanger, Auktionator.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht
zu Danzig.
Erste Abtheilung.

Den 16. August 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 17. August 1859 verstorbenen hiesigen Kürschnermeisters Carl August Geyer ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Schönau bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. September c., Vorm. 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer Nr. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Jork anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. September c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [122]

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Mende zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 8. Oktober d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im kleinen Terminszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Thorn, den 23. August 1860.

Königliches Kreisgericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Henke.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise belegene, dem Gutsbesitzer Plath gehörige frühere Domainengut im Abbau Prützenwalde, mit der Hypotheken-Bezeichnung Prützenwalde Nro. 19, abgeschätzt auf 6352 *Rt.*, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

23. Februar 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. Kaufmann Schmul Oppel,
2. Wittwe Schullehrer Bartel,
3. Ernst Gerth'schen Eheleute,
4. Schmied Lorenz und Charlotte geb. Schwalbe-Pafahl'schen Eheleute,
5. verehelichte Johann Kasüske, Helena Amalie Juliana geborne Schwalbe,
6. Knecht Carl Karkow,
7. Einlieger Andreas Panknin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9601]

Pr. Friedland, den 21. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Für Jäger und Jagdliebhaber.
In unserem Verlage sind erschienen und bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse 78 vorräthig:

Wilhelm Vornemann's humoristische Jagdgedichte.

Min.-Ausgabe geheft. Preis 1 *Rt.*, eleg. geb. Preis 1 *Rt.* 15 *Sgr.*

Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Soeben traf bei uns ein:

Das heutige Gewerbewesen in den Kgl. preuß. Staaten.

Eine übersichtliche Darstellung der die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe und die Gewerbesteuer betreffenden Gesetze, Ministerial-Erlasse u. s. w., für Polizei- und Kommunal-Behörden und Beamte, Gewerberäthe, Innungen und Gewerbetreibende aller Art von **L. Eggert.** 1. Lief Preis 5 *Sgr.*

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Der Cursus meines Tanzunterrichts beginnt Sonnabend, den 8. September d. J. Anmeldungen nehme ich täglich Vormittags in meiner Wohnung, Brodbänkengasse Nro. 40, entgegen.

J. P. Torresse, Balletmeister,
Kgl. preuss. Lehrer der Gymnastik, der Tanz- und Fechtkunst.
[128]

Schützenhaus-Saal.

Morgen Mittwoch, den 29. August:

Nationalgesang d. Tyroler Sängergesellschaft a. Insbruck

(9 Personen).

Entree 2½ *Sgr.* a Person. — Loge 5 *Sgr.* — Kinder die Hälfte. — Anfang 7 Uhr.

Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs
aus Berlin u. Cöln a. R.

wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück 2½, 2½, 3, 3½ u. 3½ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück 1½ u. 2 Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** pro Stück 1, 1¼ u. 1½ Thlr, **Köper- u. Zengregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste En-tout-cas pro Stück 1⅓, 1½ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum,
Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause. 96

Tricotti & Granzella aus Turin u. Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominik mit einer reichen Auswahl der neuesten und feinsten **Bijouterie-Waaren, als echte Corallen, Mosaik, Cameen, Achat, Monais.-egypt., französischen Bronze-Schmuck** in feinster Vergoldung, sowie auch das neueste sogenannte **Aluminium.** Sämmtliche Gegenstände bestehen in Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, **Colliers,** Manschettenknöpfen, Medaillons und **Agrafles byzantines u. s. w.**

Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- u. Vorsteckнadeln, Blümchen aller Art, Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber u. 18-karätiges Gold gefaßt. Diese Imitations sind so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den ächten nicht zu unterscheiden vermag.

Unser Stand in den langen Buden, Stadtseite, vom Langgasser Thor kommend die 7te Bude.

Der Verkauf der Doppeltgummischuhe, für Damen à Paar 25 sgr., für Herren à Paar 1 tlr. 5 sgr., wird nur noch diese Woche stattfinden bei

Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R. im Hause des Kaufmanns Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe. [97]

In der **Aue'schen Buchhandlung** (Moritz Fels) in **Dessau** erschien soeben und ist vorräthig bei

S. Anhuth,

Langenmarkt No. 10:

Die
Kriegsverfassung des deutschen Reiches
und
des deutschen Bundes.
(1668—1860.)
Dargestellt
von
A. Freiherrn von Loën.

gr. 8. 7 Bogen geh. Preis 16 Sgr.

Selbstbiographie
des
Fürsten Leopold v. Anhalt-Dessau
von 1676—1703.
Herausgegeben
von
Ferdinand Siebigk,
Herzogl. Anhalt. Hauptmann a. D.

gr. 8. 2½ Bogen geh. Preis 6 Sgr. (117)

Paraffin-Brillant-Kerzen,
Münchn. Milly- u. Stearinkerzen,
empfiehlt in allen Packungen zu billigsten Preisen
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Probst. Saatroggen.

Direkt aus der Probstei beziehe ich Saat-Roggen und bitte um baldige Bestellungen.

Benjamin Bernstein.

Auf Probsteier Saatroggen, direkt aus der Probstei bezogen, bitte um baldige Bestellungen. W. Wirthschaft.

Eine vollständig eingerichtete **Buchdruckerei** soll für einen sehr billigen Preis verkauft werden. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft
23 **A. Nahnke** in Elbing.

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
54 **J. G. Domansky Wwe.**

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement
in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [9756]
C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11

Ein Paar junge dunkle
Schimmel-Ponnis,
fehlerfrei, sind zu verkaufen. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [110]

In **Dominium Brodden bei Mewe** stehen **150 Hammel und 150 Mutterschafe** zum Verkauf.

Auch wird daselbst ein eiserner, sich noch in gutem Zustande befindender Dampfkessel von circa 12' Länge und 3½' Durchmesser zu kaufen gesucht.

C. HESS,

Büchsenmacher-Meister, Breitgasse No. 93,
empfiehlt sein großes Lager aller Sorten Waffen, doppelter und einfacher Jagdgewehre, Büchsen und Büchsflinten, wie alle Sorten Pistolen, alle möglichen Arten Vergnügungs-Waffen neuester Erfindung, dazu gehörige Jagdgeräthe jeder Art, wie Jagdtaschen, Schrotbeutel, Pulverhörner ꝛc., ächtes **englisches Jagd- und Scheiben-Pulver** in Packeten und Blechbüchsen, **englisches Bleischrot** ꝛc.; auch werden alle Reparaturen prompt ausgeführt.

Cessionen, sicherer, z. erst. Stelle und 6 pCt. Zins. i. **hiesig.** Gerichtsb. stehender **Capitalien** werd. mit ein. billig. Damno gesucht, Frauengasse 48.

Ein hiesiger Geschäftsmann, der mit seinem eigenen Gespann die größeren Ortschaften und nächsten Städte um Danzig bereist, wünscht außer den seinigen noch einige andere gangbare Geschäfts-Artikel zu vertreten. Anerbietungen sind sub S. S. an die Expedition d. Ztg. zu richten.

35 Thlr. in Preuß. Banknoten
gingen am 24. d. Mts. im Circus Carré verloren. Der ehrliche Ueberbringer erhält 10 *Rt.*
[119] **Therese.** Tyroler Sängerin, Hotel St. Petersburg.

3000 Thlr. werd. a. 1 Grundst. v. 217 Morg., **2000 Thlr.** auf 243 M., u. **1600 Thlr.** auf 84 M., alle in auswärt. Gerichtsb., aber in Westpreuß. und unbedingt sicher, gesucht durchs Commiss. Geschäftscomt. Frauengasse 48. (126)

5000 Thaler

werden zur Uebernahme eines rentablen Geschäfts gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adressen unter S. L. in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [49]

Ein junger Mühlenmeister, unverheirathet, wünscht die selbstständige Leitung einer Mühle zu übernehmen. Derselbe kann Caution stellen und ist mit der Buchführung vertraut. Adressen unter S. M. nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen. [69]

Zum bevorstehenden Quartals-Wechsel empfehle ich mein **concessionirtes Comtoir zur Engagements-Vermittelung von Hausofficianten.**

Insbesondere finden Wirthschaftsbeamte, Handlungscommis, Hauslehrer, Gouvernanten, Kellner, Köche, Wirthinnen ꝛc. in der Regel sehr bald vortheilhafte Engagements.

Provisions-Bedingungen sind: 10 Sgr. für die Aufnahmetabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements.

9770 **Eduard Berger,** Bromberg.

Für ein Getreide-Geschäft in Elbing wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling bei freier Station gesucht; ein Näheres Heiligegeistgasse 75. [113]

CIRCUS CARRÉ.

Heute Dienstag, den 28. August:
Zum ersten Male:
Great Steeple-Chase,
oder:
Das englische Jagdrennen mit Hindernissen.
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Mittwoch, den 29. August:
Erstes Auftreten des berühmten Voltigeurs
Herrn Alexander Krembser,
der Erste in seiner Art.
Anfang 7 Uhr. — Das Nähere die Anschlagezettel.

Verein junger Kaufleute.

Zu Montag, den 3. September c.,
Nachmittags,
ist für die Mitglieder des Vereins und deren Familien ein

Garten- **Fest**

im Lokale des Hrn. Spliedt in Jeschkenthal veranstaltet.

Das Concert beginnt um 5 Uhr und findet bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

Für die Rückfahrt ist durch Gestellung von Journalieren ꝛc. nach Möglichkeit Sorge getragen.

Karten für einzuführende Gäste können Donnerstag und Freitag zwischen 8 und 10 Uhr Abends im Vereins-Lokale hier entgegen genommen werden.

Die Mitglieder sind durch die Erkennungs-Karten legitimirt. [115]

Der Vorstand.

Auf dem
Heumarkte:
Museum
von lebenden Thieren und Naturseltenheiten.
Nur bei Tage zu sehen.
Knillinger.

Ein Commis, Materialist, von außerhalb, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren **Wein- oder Speichergeschäft** eine Stelle. Gefällige Adressen unter **S. Q.** in der Expedition dieser Zeitung. [109]

Kapitalien verschiedn. Größe, von 500 Thlr. an bis 11000 Thlr. zu 5 und 6% z. erst. Stelle, auf städt. u. ländl. Grundstücke im hiesig. Gerichtsb. z. begeb. durchs Comtoir Frauengasse 48.

Ein Handlungs-Gehülfe, der gegenwärtig noch in Condition steht, sucht zum 1. October d. J. in einem Cigarren-, Galanterie- oder Kurzwaaren-Geschäft ein Engagement. Gef. Adr. werd. in der Exped. d. Ztg. unt. Litt. S. R. erbeten.

Nahrungshäuser, andere städt. u. ländl. Grundst., wie Güter jed. Art u. Größe, weiset unt. sehr günstig. Beding. stets z. Kauf nach das Gütercomt. Frauengasse 48.

Angekommene Fremde.

Am 29. August.

Englisches Haus: Kr.-Ger.-Rath Nössel n. Frau a. Königsberg, Rittergtsb. Steffens a. Gr. Golmkau, Vogt n. Frau a. Kleinlietenau, Pohl a. Schweizerhoff, Dom.-Pächter Hagen n. Frau a. Sobbowitz, Kaufl. Wecker a. Pforzheim, Jaworski a. Potsdam, Diricklet u. Seiler a. Berlin, Schmidt a. Königsberg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Kuntze a. Berlin, Wollschläger a. Frankfurt a. M., App.-Ger.-Rath Brode n. Fam. a. Marienwerder, Rentier Gube a. Lauenburg, Fabrik. Korff a. Eisenbutta, Braker Hintze a. Schlochau.

Schmelzer's Hotel: Frau Mediz.-Räthin Reinhardt a. Eisenach, Prediger Reinhardt n. Frau a. Bromberg, Verl.-Buchh. Genrich n. Frau a. Berlin, Gutsp. Spienow a. Seelensdorf, Kaufl. Zobel a. Marienwerder, Rettig a. Breslau.

Walter's Hotel: Rechts-Anwalt Zeigmeister a. Marggrabowo, Rittergutsb. Schröder a. Jütland, Pastor Lohmann a. Glowitz, Apotheker Behrend n. Tochter a. Schönbaum, Hof-Apotheker Ludwig u. Weinbergbesitzer Herrmann a. Crossen, Kaufm. Jantzen a. Neuenburg, Frau Gutsbesitzer Lehme a. Gorgast.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Siemonsohn a. Dt.-Eylau, Fabian a. Tuchel, Rent. Möller a. Güttland, Capit. Wulsten a. Colberg, Oek. Möller a. Kurstein.

Hôtel de Thorn: Hauptm. a. D. Baron v. Hessberg u. Gutsbes. Claaß a. Elbing, Feetz a. Dambitzen, Rentier Kniehose a. Zechin, Kaufl. Heyderhoff a. Gräfrath, Rüchter a. Sprottau, Fabrikant Schröder n. Frau a. Landsberg a W.

Deutsches Haus: Pfarrer Schmidt n. Fam. a. Lenkweten, Kurpowitz n. Fam. a. Krupischken, Krosewski a. Graudenz, Frau Gutsb. Krambowski u. Fräul. Hauer a. Putzig, Oeconom Kroggel a. Massowitz, Brauereibes. Eggert a. Thorn, Kaufm. Eberhardt a. Marienwerder, Gutsbes. Seifert a. Fordkau, Mix a. Gr. Zünder.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	5	335,91	13,5	SO. still; bezog., Abds. hell und schön.
28	7½	335,11	11,9	NW. mäßig; bezog. u. trübe.
	12	335,60	13,2	N. ruhig; bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.